

Heute:
**Die besten
Esstische**

Ländliche Idylle mit Seesicht

In Lochau erhebt sich am Fuße des Hausberges Pfänder ein viergeschoßiger Monolith mit Blick über den See.



Ländliche Idylle mit Seesicht

Fährt man am See von Bregenz kommend Richtung Lochau, kommt wohl niemand umhin, den herrlichen Rundblick über die Bregenzer Bucht zu genießen. Passiert man dann den Ortskern, vorbei an der Kirche in Richtung Pfänder, zeigt der See, was er alles kann. Verlässt man nun die Pfänderstraße unterhalb der Seniorenresidenz Jesuheim, befindet man sich nach wenigen Metern in einem Spannungsfeld von landwirtschaftlich genutzten Flächen, gesäumt von Gebäuden unterschiedlichsten Charakters.

Text: Klaus Feldkircher | Fotos: Albrecht Imanuel Schnabel

Eines dieser Gebäude befindet sich an der Adresse Unterhalden 4, das wie ein Monolith aus dem Boden gewachsen scheint. Der Baukörper sticht durch seine asymmetrische siebeneckige Form ins Auge. Baumeister und Planer der Kleinwohnanlage ist Jürgen Haller in Zusammenarbeit mit seinem Freund Peter Plattner. Er hat mit seinem Team dieses Gebäude in Lochau im Jahre 2017 umgesetzt.

Nach dem Motto „Wald trifft Welt“ entwickelt Haller in seinem Büro für Architektur und Bau- management im Tempel 74 in Mellau ständig neue Ideen und Wohnkonzepte für Gebäude in

unterschiedlichsten Lagen. Seine Philosophie vom Bauen beschreibt er so: „Wir setzen auf die starke Verbindung von Architektur und Handwerk. Diese prägt nicht nur den Bregenzerwald, sondern die Vorarlberger Baukultur insgesamt.“ Wo es möglich ist, verwendet er heimische Ressourcen. Ebenso hoch wie seine Messlatte an die Gestaltung ist sein Anspruch an Energieeffizienz und Nachhaltigkeit. Angesprochen auf das besondere Erscheinungsbild seines Projekts in Lochau meint er: „Die Form des Hauses ist der Größe und der Dimension des Grundstückes, das wir optimal ausgenutzt haben, geschuldet.“ Was beim Betrachten weiters ins

Auge sticht, ist die folgerichtige Asymmetrie der dreifach verglasten Fenster. „Richtung See sind die Öffnungen groß und bodenbündig, nach hinten werden sie kleiner“, so Haller. Und auch hier gilt: „Wir haben für jede Einheit die besonderen (Aus-)Blicke eingefangen.“

Monolith aus Stahlbeton

Der abgekannte, viergeschoßige Monolith wurde in Stahlbeton mit gestockter Oberfläche errichtet. Seine oberirdischen Grundrisse wachsen aus dem in die Topografie geschobenen Untergeschoß, das als Sockel Platz für Garagen

FORTSETZUNG auf Seite 6

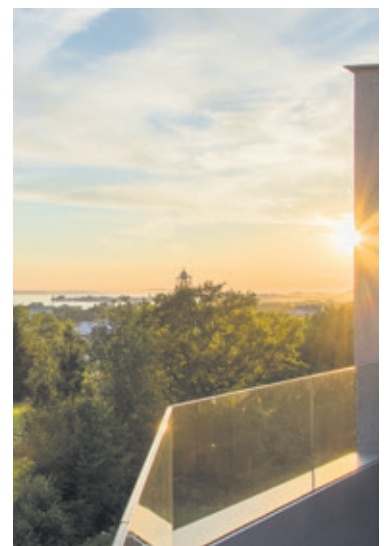
DER MONOLITH ist über den zentralen Eingang im Erdgeschoß begehbar. Im Untergeschoß befindet sich die Tiefgarage.



DIE KLEINWOHNNANLAGE fügt sich in ein landschaftliches Gesamtbild, das geprägt ist von ländlichen Strukturen und teilweise verdichtetem Wohnbau.



DIE TERRASSEN sind eingeschnitten und ermöglichen während des gesamten Jahres unvergleichliche Sonnenuntergänge.



FORTSETZUNG der Geschichte **Ländliche Idylle mit Seesicht** von Seite 5



„Die **klare, mono-lithische Form** und die **funktionale Hülle** reagieren auf die Bedingungen des Ortes und die Anforderungen der Bewohner. So hat die Arbeit über den Moment, die Mode oder den Zeitgeist hinaus Bestand.“

Jürgen Haller
Baumeister

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf www.v-a-i.at

Mit freundlicher Unterstützung durch  **zt:**

Daten und Fakten

Objekt	Wohnanlage Unterhalden 4, Lochau
Bauherr	Wohnungseigentümergeinschaft Unterhalden 4
Architektur	Baumeister Jürgen Haller, Mellau www.juergenhalter.at
Statik	Mader Flatz, Bregenz, www.mfs-zt.at
Fachplanung	Bauphysik: Günther Meusbürger, Schwarzenberg
Planung	06/2014-07/2015
Ausführung	08/2015-12/2017
Grundstück	1090 m²
Nutzfläche	678 m² (zzgl. Keller)
Bauweise	Gebäudehülle gestrahlter Beton mit Innendämmung und Holzvertäferung Weißtanne; Decken Stahlbeton glatt gespachtelt und gestrichen; Zwischenwände in Trockenbau; teilweise mit Holzvertäferung; Loggien und Einschnitte mit Weißtannentäfer; Passivhausfenster Holz; Heizung und Kühlung mit Wärmepumpe und Erdsonde
Ausführung	Baumeister: Schnetzer, Lochau; Zimmerer: Huber, Mellau; Fenster: Schwarzmann, Schoppernau; Innenausbau: Formart, Lauterach; Böden: PÖZ, Hohenems; Heizung/Sanitär: Steuerer, Andelsbuch; Elektro: Schneider, Schwarzenberg; Dachdecker: Schwendinger, Wolfurt
Energiekennwert	29 kWh/m² im Jahr (HWB)

und für die untergeordnete Nutzung bietet. Erschlossen wird das Gebäude über einen zentralen Eingangsbereich. In der Mitte des Gebäudes befindet sich der Liftturm, flankiert vom Stiegenhaus. Die unregelmäßig positionierten Verglasungen bieten den Bewohnern sowohl Einlass als auch Ausblick über die idyllische Landschaft und den sich ständig wandelnden Bodensee. Das Gelände forderte hangseitig eine Stützmauer, die den zusätzlichen Vorteil einer Straßenverbreiterung mit sich brachte. Pro Geschöß wurden je zwei Wohnungen mit ca. 105 m² konzipiert, wobei die Wohnungen in den beiden oberen Geschoßen zusammengelegt wurden.

Gesamtkonzept im Penthouse

In der Wohnung im 2. Obergeschoß wurde das Gesamtkonzept von Jürgen Haller auch im Innenbereich umgesetzt, was das Wohn Erlebnis besonders stimmig und wie aus einem Guss macht. „Wir haben in diesem Stockwerk die gesamte Einrichtung mitgeplant und gestaltet.“ Im Penthouse wurde u. a. eine Sauna adaptiert und eingebaut. Der Großteil dieser Wohnung ist mit Weißtanne vertäfert. Die Decke, in Weiß gehalten, ist glatt gespachtelt. Die Küche wurde mit weißen Plattenwerkstoffen ausgeführt, um eine atmosphärische Lockerheit zu er-

zielen. Beheizt wird das gesamte Gebäude mit Erdwärme, verbunden mit einer Photovoltaikanlage auf dem begrünten Dach. Die aussichtsorientierten Loggien und der eingeschnittene Eingangsbereich sind mit Weißtannenholz ausgekleidet und gestatten den geschützten Aufenthalt im Freien. Die geradlinig reduzierte Formsprache der Außenhaut setzt sich dann auch im Inneren fort. Die Härte der rauen Betonfassade wird durch die mit Weißtannenholz ausgekleideten Einschnitte und Rücksprünge entschärft. Die Innenräume wirken durch die Auskleidung mit schlichtem Weißtannentäfer weniger hart und vermitteln Geborgenheit. Die Wohnbereiche sind aussichtsorientiert zum See positioniert und großzügig und offen gestaltet, die Grundrisse der jeweiligen Wohneinheiten sind klar strukturiert und gegliedert. „Das teilweise sehr große Raumvolumen wurde unter Ausnutzung der Hanglage ohne jegliche Geländeveränderung im Hang versteckt“, erklärt Jürgen Haller sein Konzept. „Die klare, monolithische Form soll ebenso wie die funktionale Hülle auf die Bedingungen des Ortes und auf die Anforderungen der Bewohner reagieren. Und weiter: „Die Arbeit kann so über den Moment, die Mode oder den Zeitgeist hinaus Bestand haben.“



1 Der siebeneckige Bau öffnet mit den seeseitigen raumhohen Fenstern und den Terrassen den Blick über das Leiblachtal zum See.

2 Die Außenhaut des Hauses am Hang besteht aus gestocktem Beton mit asymmetrisch angeordneten Fenstern.

3 Beim Ausblick aus den raumhohen Fenstern verschmilzt die ländliche Struktur mit der sie umgebenden Architektur.

4 Die Küche wurde mit weißen Plattenwerkstoffen ausgeführt, um eine atmosphärische Lockerheit zu erzielen.

5 Die Wohnungen sind zum Teil mit Weißtanne vertäfert. Die Gestaltung folgt dem Gesamtkonzept von Jürgen Haller.